

Blick in eine «normale» Welt

Premiere von Daniel Schierschers Film «LENZLE – Fernab von Frack und Zylinder»



Lenzle vor dem Filmplakat. Von links Produzent Daniel Schierscher, Lenzle und Mary Schweizer (Mala), die im Foyer des Rathaussaals viel beachtete Fotos von Lenzle ausstellt.

Gut, dass es ihn gibt, den Dokumentarfilm «LENZLE – Fernab von Frack und Zylinder» von Daniel Schierscher, der die Lebenssituation des Viehbauers Lorenz Kaufmann zeigt. Damit schuf Schierscher ein Dokument, das nicht so einfach aus der Welt geschaffen werden kann wie die alten Häuser, die, als unbequeme Zeugnisse einer Welt, für die man sich schämt, abgerissen werden.

Gerolf Hauser

Bei der Vorpremiere am Donnerstagabend im gut besuchten Schaarer Rathaussaal gab es immer wieder Lachen im Publikum, wenn man Lorenz Kaufmann, genannt «Lenzle», in seinem Haus sah, inmitten seiner Umgebung, die so gar nicht in das aseptische Bild unserer Gesellschaft passt. «Lenzle» hatte es sich nicht nehmen lassen, zur Filmpremiere zu erscheinen. Ob ihn das Lachen schmerzt hat?

Leben weg

«Es ist nicht wichtig, wie alt man

ist, sondern «wie» man alt ist, heisst es zu Beginn des Films, der versucht, einen in unserer Gesellschaft verlorenen Menschen zu zeigen. Ein Satz, der nur dann stimmt, wenn die Gesellschaft Toleranz zeigt dem «wie» gegenüber. Alte Menschen werden «eigen», werden «wunderlich», sagt man. Natürlich muss sich eine Gesellschaft Regeln und Gesetze für das Zusammenleben schaffen. Lassen diese aber keinen Spielraum, keine Ausnahmen, kein Eigensein mehr zu, wird die Gesellschaft unmenschlich. Frau gestorben, Vieh weg, Heu weg, Führerschein weg – Leben weg, könnte man zusammenfassen. Mittlerweile, so heisst es im Film, hat «Lenzle» sich die Dinge so zurecht gelegt, dass er damit umgehen kann. Seit Anfang dieses Jahres lebt der 88-Jährige im Spital in Vaduz (Ob ihn wohl jemand aus unserer mobilen Gesellschaft zweimal die Woche nach Schaan zum Grab seiner Frau fährt, das er früher regelmässig besuchte?).

Offenheit und Schweigen

Der Film zeigt das Unverständnis der Umgebung, die Einsamkeit, Verlassenheit und Trauer eines Menschen, der nicht «das Glück» hat, nach Mallorca

abgeschoben zu werden, eines Menschen, der nicht in das Bild passt, das wir davon haben, wie eine Gesellschaft in der so genannten zivilisierten Welt sein soll, nämlich jung und dynamisch. Daniel Schierscher gelang es einzufangen, wie Lenzle sich eine Bedächtigkeit und Ernsthaftigkeit bewahren konnte, die Gedanken ermöglichen, die wohl für die meisten von uns fremd sind bei der täglichen Hetze nach noch mehr Geld (ein wenig aufdringlich, vielleicht für dieses Hetzen gültig, war die zu wenig unternehmende Musik des Films). Kommentarlos stellt



Daniel Schierscher begrüsst Landtagspräsident Klaus Wenger und Gäthle Heidi. (Bilder: Paul Trummer)

Schierscher Aussagen der Nachbarn und ehemaliger Schulkameraden Lenzles gegenüber den Äusserungen von Lenzle selbst. Aber auch ohne Kommentar werden die Unterschiede deutlich zwischen der Offenheit und Direktheit des Lenzle und der in Mimik, Gestik und gerade dem Schweigen deutlichen Kritik der Umgebung. Solidarität mit einem Menschen in unserer Zeit – spät aber doch, kann man hoffen. Gut, dass es ihn gibt, den Film, der «Sympathie und Verständnis für einen queren Menschen» bewirkt, einen Menschen, der herausragt aus

Huxleys «Brave new world – genormter Menschenmasse». «Am nächsten Kauz werde ich nicht mehr achtlos vorbeigehen», heisst es in der Vorankündigung. Die Frage sei erlaubt, und auch das ist ein Verdienst dieses Films, ob nicht vielleicht wir die Käuze sind, die Welt auf den Kopf stellend.

«LENZLE – Fernab von Frack und Zylinder», eine Produktion von s-recording Sennwald / Eschen (Anton Schaller); Daniel Schierscher (Regie / Kamera), Chris Strauch (Redaktion), Sepp Sutter (Schnitt), Jörg Gastenbein (Ton).



Lenzle kam vom Krankenhaus Vaduz zur Premiere nach Schaan.



Gross war das Interesse an diesem Heimat-Dokumentationsfilm.

Einladung zum
Colour-Laser-Event

Hewlett Packard
Kyocera Mita
Lexmark
Minito-QMS
Lanier
Develop



18.+19. April 2002
von 9.00 - 17.00 Uhr

Bei Büro Marzer in Schaan
demonstrieren wir Ihnen die
neuesten Produkte und
Möglichkeiten.

Wir demonstrieren Ihnen
das neueste aus
CEBIT-Highlights

BÜRO
MARZER
COMPUTER AG

FL-9494 Schaan
Im Alton Riis 34
Tel. +423 232 00 70
Fax +423 232 01 77

CH-9470 Buchs
St. Gallenstr. 10
Tel. +41 71 756 31 10
Fax +41 71 756 41 02

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.